Durch den Thüringer Wald.

Berühmt war die Stube 48 in der Eisenacher Kaserne nach Aussage von Soldaten aus zweierlei Gründen. Zunächst war sie regelrecht als Fremdenstube für durchziehende Wandervögel eingerichtet — ähnlich war es in Goslar und wird es wohl in allen jenen Garnisonen sein, die als Stationen bevorzugter Wanderwege in Betracht kommen; dann aber sollte sie sehr stark mit einer gewissen, am Tage unsichtbaren Einquartierung belegt sein, die uns jedoch gar nicht oder nur sehr wenig gestört hat. Jedenfalls hatten wir alle herrlich ausgeschlafen, als wir uns am nächsten Morgen zum Genuß eines Rasttages erhoben.

Der Vormittag wurde auf Wegen durch die Stadt, mit Baden (in der Hörsel), Postholen, schriftlichen Arbeiten, Ausbesserung der Kleidung und anderen schönen und nützlichen Dingen verbracht. Zu Mittag aßen wir in der Kantine, zusammen mit fünf Parchimer und neun Oldenburger Wandervögeln.

Am Nachmittage pilgerten wir über den Schloßberg hinauf zur Wartburg, die wir eingehend besichtigten. Dieses Palladium Thüringens hier eingehend zu schildern, kann jedoch nicht meine Aufgabe sein, denn eine Feder, die mehr dazu berufen ist als die meine, hat es im Rahmen dieser Sammlung bereits getan. Ich verweise darum den jungen Leser auf den Band 12 der Sammlung, in dem August Trinius von Streifzügen durchs Thüringerland

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211301547-0